Friedensmuseum Nürnberg e.V.

WIRKSAM OHNE WAFFEN WoW
gewaltfrei intervenieren weltweit

BUND FÜR SOZIALE VERTEIDIGUNG BSV

Wie alles anfing: Gandhis Friedensarmee Shanti Sena

Entstehung und Geschichte

Gandhis gewaltfreie Kampagnen wie z.B. der Salzmarsch waren auf punktuellen, zeitlich begrenzten Widerstand angelegt. Könnte man die gewaltfreien Aktionen verstetigen und eine entsprechende Organisation aufbauen? Sein muslimisch-paschtunischer Mitstreiter Abdul Ghaffar Khan machte es vor: Ab 1929 organisierte er die „Rothemden“, eine militärisch aufgebaute, jedoch strikt gewaltfrei agierende „Truppe“. Gandhi übernahm seine Idee unter dem Namen „Shanti Sena“ (Sanskrit für Friedensarmee) – zunächst jedoch nur das Konzept. Die erste „spontane“ Shanti Sena formierte sich dann 1946 in Kalkutta, um Massaker zwischen Hindus und Moslems zu verhindern. Sie spielte eine entscheidende Rolle bei der Wiederherstellung des Friedens. Nach der Unabhängigkeit Indiens und Gandhis Ermordung 1948 beschloss eine Konferenz - Gandhi hatte sie noch vor seinem Tod einberufen - Shanti Sena in ganz Indien aufzubauen.

1957 nahm **Vinoba Bhave** die Organisation in die Hand. Geplant waren 70.000 „Sainiks“, eine Person pro 5.000 Menschen. Sie waren als lebenslängliche Vollzeit-Friedensarbeiter*innen gedacht, gebunden durch ein Gelöbnis. Ihren Lebensunterhalt sollten freiwillige Spenden (in Form einer ritualisierten Reisschale) sicherstellen - die Menschen, für die die Sainiks arbeiteten, sollten auch etwas geben. So sollte sich das Band zwischen ihnen verfestigen. Die Spendenbereitschaft war groß. Allerdings blieb der Aufbau trotzdem schleppend: 1962 waren es 2.500 Sainiks, zu wenig für die zahlreichen Unruhen, die den jungen Staat erschütterten.

Jayaprakash Narayan („JP“), wurde nach Vinoba Bhave die zentrale Figur der Shanti Sena. Für ihn war sie die Alternative zum Militär, das er abschaffen wollte. In der UNO setzte er sich für gewaltlose internationale Friedenseinsätze ein. Gab es früher nur lebenslange Hauptamtliche in der Shanti Sena, arbeiteten jetzt viele Jugendliche ein Jahr lang als Friedensarbeiter*innen. Als chinesische Truppen am 20.11.1962 die indische Grenze überschritten, wollte JP sofort Sainiks in Bewegung setzen, um sich gewaltfrei zwischen die Fronten zu stellen, während Vinoba die Position der indischen Regierung teilte: „When India maintains an army, it has to be used to repel an armed attack“. Einige Jahre später spaltete sich die Gandhi-Bewegung und auch die Shanti Sena. Auch nach dem Neubeginn 1985 erholte sie sich nicht mehr so recht. Andere Bewegungen griffen jedoch ihre Anliegen auf und entwickelten sie weiter.

Arbeitsweise

Sainiks führen ein Leben allein oder in Gemeinschaft mitten unter der jeweiligen Dorf- oder Stadtbevölkerung, bis es wieder einen „externen“ Einsatz gibt, nämlich dann, wenn am jeweiligen Brennpunkt nicht genügend Sainiks vor Ort sind. Ihr Leben verkörpert, was Gandhi das „Konstruktive Programm“ nannte, das vor jeder Aktion zu stehen habe: Sozial nützliche geschwisterliche Arbeit, die den Sainiks zugleich die Disziplin vermitteln sollte, die sie für ihre Aktionen brauchen. Diese Selbst-Vervollkommnung wurde für viele der wichtigere Teil der Shanti Sena.

Abdul Ghaffar Khan (1890 - 1988)
AGK war Paschtune aus der Oberschicht. An der Seite Gandhis engagierte er sich im Befreiungskampf gegen die britische Kolonialherrschaft. Gleichzeitig kämpfte er in seiner Gemeinschaft gegen Blutrache, gegen Rückständigkeit und für moderne Schulbildung, was ihn in scharfen Gegensatz zu den bildungsfernen Mullahs brachte. Er gründete 1929 die strikt militärisch organisierten Khudai Khidmatgar (Gottes Diener), nach ihrer Uniform „Rothemden“ genannt, wo sich tausende Paschtunen - und auch Paschtuninnen! - organisierten. Das Ziel war u.a. paschtunische Autonomie nach der zukünftigen Unabhängigkeit Indiens. Das brachte sie in scharfen Gegensatz zur „Muslim Liga“, die sich der Errichtung eines muslimischen Separat-Staates (Pakistan) verschrieben hatte und damit Erfolg hatte. In Pakistan wurden die „Rothemden“ sofort verboten. AGK und sehr viele seiner Anhänger wurden für Jahre eingesperrt, eine friedliche Demonstration von der Provinzregierung massakriert. Abdul Ghaffar Khan starb 1988 unter Hausarrest in Peschawar, Pakistan.

Vinoba Bhave (1895 - 1982)
VB stand in der Tradition des indischen Weisen und wurde als „spiritueller Nachfolger“ Gandhis gesehen. Er initiierte die Landschenkungsbewegung (Bhoodan) und die Dorfschenkung (Gramdan, eine Art freiwillige Kollektivierung), beides relativ erfolgreich. Er starb durch ein Todesfasten für das Verbot des Rinderschlachtens.

Jayaprakash Narayan, genannt JP (1902 - 1979)
Schüler Gandhis, organisierte die „Quit-India“-Kampagne gegen die britische Kolonialherrschaft, sozialistischer Politiker, aktiv in der internationalen Friedensbewegung.

Gefördert aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst
Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Bildrechte: Khan mit Gandhi: Yahya Wardak, www.afghanic.de; alle anderen: Wikipedia commons